Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 77 (1983)
Heft: 7

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tod und Auferstehung des Herrn

Wussten Sie, dass am 25. März ein heiliges Jahr anfängt? Ja, der Papst Johannes Paul II. hat ein Jubiläumsjahr angekündigt. Wir denken vielleicht: «Warum wohl wieder ein besonderes Jahr?» – Auf diese Frage gibt es eine besondere Antwort: *Jesus Christus ist nämlich vor 1950 Jahren als Erlöser am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden.*

Ich meine, es gehört sich, dass wir Christen in diesem Jahr vermehrt und dankbar an unsere Erlösung denken. Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass alle christlichen Kirchen das 1950. Jahresgedächtnis des Todes und der Auferstehung gemeinsam feiern. Alle Christen sollten sich in diesem Gedenken an die Erlösung begegnen, so wünscht es der Papst. Ich habe in einer Zeitung gelesen, dass der Reformator Martin Luther – wenn er heute unter uns wäre – während des ganzen Jahres 1983 über die Erlösung predigen würde. Andere Prediger dürften es bestimmt auch tun. Wir wissen ja, Tod und Auferstehung Jesu ist das absolut wichtigste Geheimnis des Christentums. Mit den Worten: «Öffnet die Türen zum Erlöser!» ladet der Papst uns ein, in diesem Jahr eine echte Zeit der Gnade und des Heils zu sehen und es so zu feiern. Darum folgen hier nun einige Gedanken über den Tod und die Auferstehung Christi:

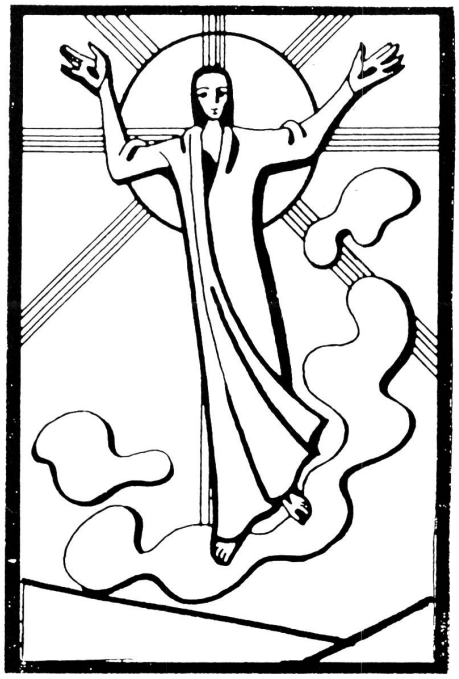
Die letzte Woche im Leben Jesu hatte gut angefangen. Jesus ist feierlich in die Stadt Jerusalem eingezogen. Das Volk freute sich. Die Leute trugen Zweige in den Händen und riefen Jesus zu: «Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!» Jesus selber freute sich auch über die grosse Ehre. Die Apostel freuten sich mit Jesus. Sie wussten: Der Herr hat diese Ehrung verdient.

Leider hatte Jesus Feinde. Sie hatten keine Freude, als er geehrt wurde. Im Gegenteil: Ein paar Tage später haben sie geschrien: «Tötet ihn! Bringt ihn um!» Und wirklich. Jesus wurde verraten, ausgeliefert, angeklagt, obwohl er nichts Böses getan hatte. Der Gottessohn wurde von Menschen verurteilt, sie haben ihn ausgelacht, angespuckt, ausgepeitscht, gequält. Die Feinde Jesu hatten Macht. Sie brachten es fertig, dass die Römer den Heiland ans Kreuz schlugen. An einem Freitag geschah es, an diesem Tag starb Jesus am Kreuz. Bald sollte das Passafest (Ostern) beginnen. Aber es sah nicht nach einem fröhlichen Fest aus. Schrecken und Finsternis war über die Menschen gekommen. Die Sonne verlor ihren Schein. Jesus am Kreuz. Nur ein paar treue Menschen unter dem Kreuz. Maria, die Mutter, im Arm des Apostels Johannes, starr, wie tot vor Schmerz. Maria Magdalena, klagend, verzweifelt, die Hände zum Kreuz erhoben. So haben viele Künstler die schreckliche Stunde des Todes Christi dargestellt.

Die Feinde Jesu haben gedacht: «Jetzt ist er weg, dieser Jesus. Der ist tot.» Die Freunde Jesu aber waren sehr traurig. Sie hatten Angst. Sie wussten keinen Rat mehr. Alles war aus, alles vorbei. Alles im Dunkeln, alles zu Ende. Der Meister und Herr war gekreuzigt, gestorben, begraben. Für sie gab es keine Hoffnung mehr.

Da geschah etwas Neues. Noch kein Mensch hatte so etwas erlebt: Jesus ist nicht im Tod geblieben. Der Vater im Himmel hat in gerettet, er hat seinen Sohn auferweckt. Jesus ist von den Toten auferstanden. Die Macht des Todes war zuwenig stark. Jesus hat den Tod besiegt. Er hat den Feind des Lebens überwunden. Die Finsternis musste weichen. Es war am Ostermorgen: Die Sonne ging auf. Die Frauen sahen, dass das Grab leer war. Mit der Zeit begriffen sie: Alles ist anders, alles ist neu. Ein Licht ist aufgegangen, wie ein Licht aus dem Dunkel der Nacht. Jesus ist nämlich verschiedenen Leuten erschienen, den Aposteln, den Frauen und Männern. Da gingen diesen Leuten die Augen auf. Und alle haben zueinander gesagt: «Wir haben den Herrn gesehen, mit Schrecken, mit Staunen, mit Freude, unbeschreiblich!» Die Auferstehung Christi hat die Welt total verändert. Darum ist Ostern das grösste Fest, das die Christen feiern. Da ist kein Tod mehr. Da ist nur Leben. Jesus lebt. Und wir leben mit ihm. Neues Leben ist da, Leben für alle. Ostern bedeutet: Nichts kann uns trennen von Gott. Nichts kann uns trennen von seiner Liebe. Auch nicht der Tod.

Bei der heiligen Messe sprechen wir jedesmal nach der Wandlung: «Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.» Als Christen sind wir immer mit dem Kreuz verbunden. Im Kreuz ist das Heil der Welt. Das Kreuz ist das Zeichen der Liebe Gottes. Wer zum Kreuz steht, verkündet den Tod des Herrn. Und die Auferstehung preisen wir



Christen. Immer und überall wollen wir die Auferstehung preisen, in Dankbarkeit für die Erlösung, in Freude über das ewige Leben, im Glück über den Sieg Christi.
Ein Osterlied fasst alle Gedanken zusammen und drückt diese Freude aus.

Freu dich, erlöste Christenheit,
freu dich und singe,
der Herr erstand voll Herrlichkeit.
Alleluja!
Singt fröhlich Alleluja!

Zum Leben werden wir erstehn,
freu dich und singe
und unseren Heiland ewig sehn. Alleluja!
Singt fröhlich Alleluja!

Pater Franz Grod